

Brot für die Welt und ganz viel Geld

Der Rheinecker Jungautor Stephan Sigg hat klare Vorstellungen davon, wie Glaube im Alltag gelebt werden kann und weiss, welche Fragen den Jugendlichen unter den Nägeln brennen. Seit wenigen Tagen ist sein Gebetsbuch für Junge im Handel erhältlich.

Stephan Sigg sieht aus wie ein 23-jähriger eben aussieht, und er spricht auch so. Dass er Theologie studiert und sich für die Landeskirche einsetzt, vermutet man nicht auf den ersten Blick. Womit wir bei einem langsam aber sicher überholten Vorurteil angelangt wären: Kirchenanhänger sind alt, von gestern und falls nicht alt, dann sind sie doch wenigstens unattraktiv oder sonst in irgendeiner Weise nicht von dieser Welt. Das ist natürlich Unsinn, zumindest was die religiösen Menschen betrifft. Dass unsere Landeskirchen jedoch einiges verschlafen haben und zünftig aufholen müssen, wenn sie auch den Nachwuchs behalten respektive für sich gewinnen wollen, findet auch Sigg. Ein Pauschalrezept hat er nicht auf Lager, jedoch viele Ansätze, zur erfolgreichen Jugendarbeit und christlichen Erziehung.

Er ist aber kein Theoretiker er kennt auch die Praxis. Seine «klerikale Karriere» startete er im Primarschulalter in seiner Heimatpfarre Rheineck als Ministrant und während seiner Kantonsschulzeit betreute er die Ministranten und gründete eine Kindertheatergruppe, mit der er selbst geschriebene Stücke einstudierte. Als langweilig oder belastend empfand er diese Arbeit für die Kirchengemeinschaft nie, im Gegenteil: «Ich fand dort eine ideale Plattform für meine Ideen. Wenn ich mit Vorschlägen kam, fand ich stets ein offenes Ohr.» Auch war es spannend zu beobachten, wie sich die Mitglieder seiner

Theatergruppe im Verlaufe der Proben an einem Stück entfalteten und dabei spielerisch lernten, respektvoll mit dem Gegenüber umzugehen und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Das wichtigste bei der Jugendarbeit sei, die Jugendlichen «aktiv zu integrieren» und dabei mit einer guten Portion Motivation und Optimismus die richtige Balance zwischen Druck und Freiwilligkeit zu finden.

Ein zeitgemässes Gewand für die Kirche

Wie die steigende Anzahl von Gottesdienstbesuchern in Freikirchen wie beispielsweise der ICF klar zeigt, ist das Interesse an Religion bei den Jugendlichen vorhanden. Dort werden zeitgemässe Gottesdienste mit Musik, Lichtshow und Beispiele aus der Bibel zu einem bestimmten Thema in einfacher Sprache geboten; oftmals etwas zu einfach. Sigg ist kein Fan dieser seichten Bibelinterpretationen, da «die Gefahr einer do it yourself Religion» – Religionskonsum ohne Auseinandersetzung – besteht. Basiswissen wird in der Regel nicht vermittelt und genau dieses werde dringend benötigt, meint Sigg, denn Religion stehe und falle mit dem Leben. Den Glauben auch im Alltag zu leben ist wichtig. Eine verständliche Sprache hilft da am besten. Und die setzt Stephan Sigg ein. Sein neustes Buch «Treibstoff – zündende Gebete zu brennenden Fragen» kommt in Aufmachung und Sprache jung daher. Damit muss sich niemand in der dunklen Ecke verstecken. Ein Vater unser oder Ave Maria – zumindest in der bekannten Form – findet man nicht. Dennoch sind es Passagen aus der Bibel, die Sigg zu Fragen und Themen, die die Jugend beschäftigen – «gibt es Gott? was ist wirklich wichtig? finde ich meine grosse Liebe?» –, «ins Heute übersetzt» hat. So wird beispielsweise im Brot-Rap «Brot für

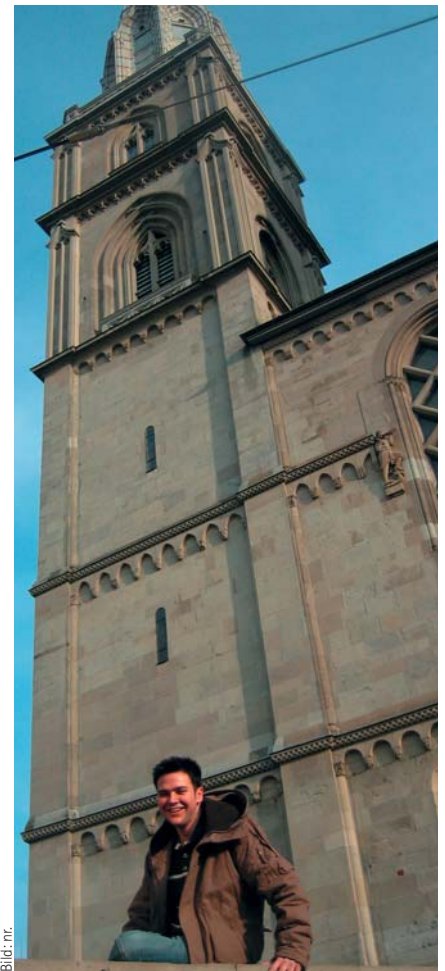


Bild: nr.

Stephan Sigg hat keine Berührungsängste mit anderen Konfessionen und macht auch vor zwinglianischer Kulisse eine gute Figur.

die Welt und Geld für die Armen» gefordert und die Frage nach Gerechtigkeit aufgeworfen.

Die grosse Nachfrage nach christlicher Literatur für Jugendliche im Buchhandel, wurde ihm erst bewusst, nachdem sein Kinderbuch «Bühne frei für die Mini-Band», ein voller Erfolg war. Für ihn, der zuvor zwar schon Lehrmittel für den Religionsunterricht veröffentlicht hatte, sonst aber eher fürs Genre Unterhaltung schrieb, war dies eine Bestärkung sich fortan religiösen Themen zu widmen. Dabei bleibt er seinem Motto treu: «Den Leuten nah sein ohne ein Schwarzweiss-Denken zu provozieren und ein Katholischsein, das im Leben steht, leben.» Besonders freut es ihn, dass die christliche Literatur dank Autoren wie Ulrich Knellwolf oder Anselm Grün, nicht in der hintersten Ecke der Buchhandlungen verstaubt und die Verlage mittlerweile mutiger sind und auch in aufwändige Projekte investieren

Nona Reis ■